

<b>Zeitschrift:</b>	Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft
<b>Band:</b>	55 (1998)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Zu Lucillius, Anth. Pal. 11,136
<b>Autor:</b>	Rashed, Marwan
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-43028">https://doi.org/10.5169/seals-43028</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zu Lucillius, Anth. Pal. 11,136

Von Marwan Rashed, Paris

οὐχ οὗτῳ κακοεργὸν ἔχαλκεύσαντο μάχαιραν  
ἄνθρωποι διὰ τὰς ἐξαπίνης ἐνέδρας,  
οἷον ἀκήρουκτον, Καλλίστρατε, καὶ σὺ προσελθὼν  
ποιεῖς μοι φονικῶν ἐξαμέτρων πόλεμον.  
σάλπιγξον ταχέως ἀνακλητικόν· εἰς ἀνοχὰς γὰρ  
καὶ Πρίαμος κλαύσας ἡμερίων ἔτυχεν.

(Lucillius, Anth. Pal. 11,136 Aubreton)

ἡμερίων im letzten Vers wird gewöhnlich als *locus desperatus* betrachtet. Der einzige Versuch, den Passus zu emendieren, wurde vor langer Zeit von Jacobs (Leipzig 1814) zögernd, aber nicht überzeugend, vorgeschlagen: «*fort. ἡρεμίας*». R. Aubreton übersetzt in seiner zweisprachigen Ausgabe (Paris 1972): «... Allons vite, sonne la retraite! Même Priam a su de ses larmes *appri-voiser ses ennemis*, les amener à une trêve» und begründet seine Entscheidung folgendermassen (Anm. 3, S. 254–255): «Le terme ἡμερίων, nécessaire pour la mesure du vers, doit être pris dans le sens de ἡμέρων, *doux, apprivoisé*», was (mindestens philologisch) keine Erklärung ist. Es bleibt immerhin Aubrettons Verdienst, ausdrücklich gesagt zu haben, was der Interpretation fast all seiner Vorgänger unformuliert und zu Unrecht zugrundelag. Dübner (Paris 1872) übersetzte: «... in inducias enim / et Priamus lacrimatus *mites hostes est nactus*»; ähnlich Beckby (München 1958): «... Auch Priamos hat schon mit Tränen Feinde so *milde* gestimmt, dass sie die Waffen gesenkt». Paton seinerseits (Loeb-Ausgabe 1953) hält den Vers in seiner überlieferten Form für unverständlich und verurteilt das zweite Hemistichion, ohne zu versuchen, dessen angeblichem Fehler abzuhelfen. Seine Übersetzung geht der Schwierigkeit aus dem Wege: «... for even Priam by his tears gained his foes' consent (?) to an aristice».

Im Hinblick auf das Wort ἡμερίων ist es jedoch die Interpretation von ἔτυχεν im Sinne von «erreichen», «erlangen», der alle Autoren zuzustimmen scheinen, die die Stelle problematisch macht: Das, was Priamos durch seine Tränen «erlangt» hat, besteht offensichtlich in keinem «Sterblichen» (ἡμερίων) ohne weiteres, sondern eher in «milden», «barmherzigen», «geselligen» (ἡμέρων) Feinden. Doch ist ἔτυχεν hier nicht im Sinne von «erlangen» zu verstehen, sondern von «jmdn. für sich gewinnen». Zwar kommt eine derartige Verwendungssituation äusserst selten vor, sie ist aber unbestreitbar bei den Tragikern belegt (vgl. z.B. Aischylos, *Suppl.* 161: ...μὴ τυχοῦσαι θεῶν Ὀλυμπίων, «<Dies wer-

den wir machen>, wenn wir die Götter des Olymp nicht für uns gewinnen»; Euripides, *Hipp.* 328: μεῖζον γὰρ ἡ σου μὴ τυχεῖν τί μοι κακόν;, «Denn welch grösseres Übel könnte es wohl für mich geben, als Dich nicht für mich zu gewinnen?»; eine interessante Nachbildung findet sich bei Libanios, *Epist.* 739 [Foerster 1921, 10. Bd., S. 666]: ὑμῖν μὲν εἴη καλλιεργεῖσθαι καὶ τυγχάνειν τῶν θεῶν, «Ihr könnetet ein schönes Opfer darbringen und die Götter für euch gewinnen»)<sup>1</sup>. Der überlieferte Vers ist demnach völlig korrekt, und seine Übersetzung lautet: «Als er mit Tränen um einen Waffenstillstand gebeten hat, hat auch Priamos Sterbliche für sich gewonnen.» Die Verknüpfung dieses für den Wortschatz der Tragiker kennzeichnenden Ausdrucks mit einem klangvollen Arat-Zitat im Vers 1 (vgl. Arat 130–132: ... ὀλοώτεροι ἄνδρες, / οἵ πρωτοὶ κακοεργὸν ἔχαλκεύσαντο μάχαιραν / εἰνοδίην ...) soll also als eine bissige Parodie auf die gekünstelten Hexameter des armen Kallistratos verstanden werden.

1 Die von H. Friis Johansen und E. W. Whittle (*Aeschylus, The Suppliants* 2, 131) für diese drei Stellen vorgeschlagene Übersetzung («τυγχάνειν c. gen. = ‘win the help of’») scheint mir etwas zu weitreichend zu sein, da die Bedeutung des Wortes die Idee von (konkreter) Hilfe nicht einschliesst, sondern sich darauf beschränkt, dass die Götter bzw. eine Person jemandem wohlgesinnt sein mögen. Dies schliesst selbstverständlich nicht aus, dass die Götter bzw. eine Person *auch* zu Hilfe kommen können. Friis Johansen und Whittle bemerken zu Recht: «in the normal idiom a pred. is added ...».